№ 177. Freitag, den 1. August 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zum Jubiläum der Thierärztlichen Hochschule

schreibt heute der „Reichsanzeiger": „Die Veranstaltungen aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der Thierärztlichen Hochschule haben heute ihren Anfang genommen. Das Gebäude der Hochschule hat zu Ehren der Feier reichen Schmuck angelegt. Vor Allem ist es der Vorgarten nach der Luisenstraße zu, welcher in herrlichstem Festgewand prangt. Hohe fahnengezierte Flaggenmasten erheben sich in weitem Umkreis um das in den heutigen Morgenstunden noch verhüllte Gerlach-Denkmal; Guirlanden und Schleifen in den Farben der deutschen Lande verbinden die Maste und ziehen sich von Fensterbrüstung zu Fensterbrüstung. Auch dem schönen Garten der Anstalt ist besonderer Schmuck gegeben. Gegenüber dem Hauptgebäude prangt, aus Teppichpflanzen gebildet, ein mächtiger preußischer Adler. Auch sonst sind die weiten Rasenflächen mit schönen Teppichbeeten geschmückt. Zur Theilnahme an der Feier sind thierärztliche Kapazitäten aus allen Theilen Europas eingetroffen. Frankreich hat den General-Inspekteur der Veterinärschulen Chauveau entsandt, die Schweiz ist durch Prof. Berdez-Leon, Dänemark durch die Professoren Bank und Grabbe-Kopenhagen, Oesterreich durch Prof. Bayer vertreten. Man sah ferner den Präsidenten des badischen Veterinärraths, Ober-Regierungs-Rath Lydtin-Karlsruhe und Vertreter aller thierärztlichen Lehranstalten des Vaterlandes.

Heute früh um 9 Uhr traten zunächst im Konferenzzimmer der Hochschule die Delegirten der 16 preußischen thierärztlichen Vereine unter Vorsitz des Prof. Pütz-Halle zu einer Versammlung zusammen. In seinem Geschäftsbericht über die bisherige Thätigkeit der Zentralvertretung konnte der Vorsitzende die hocherfreuliche Mittheilung machen, daß nicht allein die für das Gerlach-Denkmal nothwendige Summe durch die Beiträge der Thierärzte bei Weitem überschritten, sondern daß auch die Ausführung des Denkmals nach künstlerischem Urtheil eine ganz vorzügliche geworden sei. Der Vorsitzende konnte sodann mittheilen, daß die Audienz, welche er und Professor Esser-Göttingen bei dem Kriegsminister gehabt, insofern bereits von gutem Erfolg gewesen sei, als der Minister den Militär-Roßarzteleven das Tragen von Zivilkleidung gestattet habe: eine Reform, welche wesentlich mit den Gegenstand der Vorstellung der beiden Delegirten gebildet habe. Es wurde sodann Kenntniß gegeben von dem Schritt, welchen die Zentralvertretung bei dem Landwirthschaftlichen Ministerium gethan habe, um eine Rangerhöhung der Kreis-Thierärzte herbeizuführen. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung betrafen das bevorstehende Jubiläum und die Rechnungslegung des Kassirers, welche ein außerordentlich erfreuliches Resultat ergab.

In der Mittagsstunde folgte dann die feierliche Enthüllung des von den deutschen Thierärzten errichteten Gerlach-Denkmals, welches in dem Vorgarten in der Luisenstraße seinen Platz gefunden hat. Zur Theilnahme an diesem feierlichen Akte war seitens des landwirthschaftlichen Ministeriums der Geh. Ober-Regierungs-Rath Beyer delegirt worden. Das Militär-Veterinärwesen war durch den Major v. Keller und den Premier-Lieutenant v. Winterfeld ververtreten. Man sah ferner den Rektor der Universität, Professor Hinschius, den Rektor der Berg-Akademie, Professor Hauchecorne und die von der Landwirthschaftlichen Hochschule abgesandten Professoren Wittmack, Orth und Schotte. Einen besonderen Glanz erhielt der Akt durch die Theilnahme der studentischen Korporationen auswärtiger Hochschulen. Von der Familie des Gefeierten waren die beiden Söhne, Major Gerlach vom 129. Infanterie-Regiment und Baumeister Gerlach erschienen.

Die Feier eröffnete ein Sängerchor mit dem „Integer vitae". Dann nahm der Vorsitzende des Denkmal-Komitees, Professor Pütz-Halle, das Wort zur Festrede, welche, von inniger Verehrung durchdrungen, ein ausführliches Lebensbild Gerlach's zeichnete, seine Verdienste um die Wissenschaft, speziell das von ihm vertretene Fach gebührend hervorhob und ihn als Vorbild für die des letzteren Beflissenen hinstellte. Die Rede gipfelte in einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

Hierauf fiel die Hülle. Das von dem Dresdener Künstler Otto Panzner modellirte, von C. A. Bierling in Dresden in Erz gegossene Standbild steht auf einem hohen Sockel aus rothem Granit. Die Statue zeigt den Gefeierten in seiner Lehrthätigkeit; die Linke hält sein bahnbrechendes Lehrbuch und stützt sich mit diesem auf die zu Seiten der Statue stehende Säule, die Rechte ist halb erhoben und, gleichsam die dozirenden Worte unterstützend, nach vorn gestreckt; der Kopf mit den wohlgetroffenen, ausdrucksvollen Gesichtszügen ist leicht zur Seite geneigt. Ein langer Gehrock umschließt den Körper. Der hohe Sockel trägt auf der vorderen, nach der Straße zu gerichteten Seite den Namen „Andreas Christian Gerlach", auf der Rückseite die Widmung „Die deutschen Thierärzte. Berlin 1890." Nach dem Gesange einer Hymne nahm als Vertreter der Thierärztlichen Hochschule der Rektor Professor Schütz das Wort, um auch seinerseits dem Genius des Mannes, dem die Feier galt, Verehrung und Anerkennung zu weihen; er gelobte, das schöne Denkmal in treue Obhut zu nehmen. Mit Mendelssohn's Lied „Zeiten-Wende" und mit der Niederlegung von zahlreichen prächtigen Widmungskränzen schloß die pietätvolle Feier.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Juli.

— Der Kaiser und Prinz Heinrich nahmen am Dienstag Mittag in Wilhelmshaven nach dem Stapellauf des „Pelikan" an einem Diner im Marinekasino theil, zu welchem auch die Admirale und Kommandanten Einladungen erhalten hatten. — Dem bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers in England widmet der „Standard" einen überaus sympathischen Leitartikel. Nach dem Hinweise auf die besonderen Gründe, warum die Ankunft des Kaisers in diesem Augenblick eine besonders herzliche Begrüßung nnd Befriedigung veranlassen werde, betont der „Standard" die Identität der Interessen nnd Anschauungen Englands und Deutschlands. Deutschland habe das größte Landheer, England die größte Flotte. Es sei undenkbar, daß beide Mächte einander widersprechende Zwecke verfolgen würden, wohl aber leicht denkbar, daß sie für einen gemeinsamen Zweck zusammenwirken müßten. — Daß der Kaiser auf seiner Rückkehr von England Helgoland anlaufen wird, wird auch in einer anscheinend offiziösen Notiz der „Nordd. Allgem. Zeitung" bestätigt.

— Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge läuft der Kaiser bei der Rückkehr aus England in Helgoland an.

— Der König von Schweden besucht zwischen dem 5. und 8. August mittelst der Dampfyacht „Drott" die deutsche Kaiserin in Saßnitz.

— Ueber das Befinden der Kronprinzessin von Griechenland, Prinzessin Sophie liegen erfreulicher Weise nur günstige Nachrichten vor.

— General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal, General-Inspekteur der vierten Armee-Inspektion, feierte gestern seinen 80. Geburtstag. Der General hat den Tag inmitten seiner Familie verlebt.

— Die „Kölnische Zeitung" enthält eine Korrespondenz aus Oberschlesien über die polnische Propaganda. Der Korrespondent stellt einerseits fest, daß die Germanisirungsbestrebungen in Oberschlesien gar keinen Erfolg haben. Kinder, die Jahre lang in der deutschen Schule Unterricht gehabt haben, verleugnen die deutsche Sprache, sobald sie die Schule verlassen haben. Auf der anderen Seite muß aber die „Kölnische Zeitung" gleichfalls zugestehen, daß die Sache ohne politische Gefahr ist; denn die großpolnischen Bestrebungen haben in Oberschlesien gar keinen Boden; die dortige Be-

Feuilleton.

Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

29.) (Fortsetzung.)

„Ich denke gar nicht daran, mon cher!" gab, noch immer lachend, die Fürstin ihm zurück. Lassen wir Großpapachen nur ruhig noch eine Weile bei seinem Glauben! Wenigstens will ich mir für's Erste von ihm nicht in die Karte schauen lassen. Das ist eine allerliebste Intrigue, die uns die Stille des Landlebens würzen soll! Eine kleine Revanche — das heißt: ganz en petit comité und ohne Feindseligkeiten — muß ich schon haben wegen der vielen spöttischen Randbemerkungen und beißenden Floskeln über unnütze Eleganz und allzu große Extravaganzen von damals, als ich noch die mittellose Wittwe Deines armen Vaters war und mit Dir zum ersten mal nach Vierstätt kam. Mon dieu! Ich war jung und wollte doch nicht in Sack und Asche mein Dasein vertrauern!" fuhr sie ernster fort. „Da habe ich oft — hier in dem nämlichen Zimmer — die Hände im Zorn geballt, das glänzende Elend hochgeborener Armuth verwünscht und dem alten geizigen Mann ein Schnippchen zu schlagen gedroht. Seine Tyrannei ertrug ich nicht, und so habe ich denn endlich die Fesseln gesprengt. Gekämpft habe ich wohl auch genugsam um Dich, mein Gerd, den ich zurücklassen sollte. Allein Du bist ein Arsen, ein Sproß des edlen Stammes, der in deutscher Erde Wurzel geschlagen. In heimischen Verhältnissen mußtest Du daher aufwachsen, wie wir es dem Namen schuldig waren. Wer weiß auch, ob Du unter Deiner Mutter Fittichen, bei ihrer allzu großen Fürsorge, Dich als solch' würdiger Stammhalter des alten Geschlechts entwickelt hättest. Mag des Großvaters despotisch strenge Erziehungsmethode meinen vielleicht einseitigen Anschauungen immerhin widersprechen, indem manche schöne Jünglingsillusion geknickt und dem jungen Aar die Schwingen gar zu früh gestutzt wurden — sei es darum, mein Sohn! Du bist in der Bahn geblieben, die das Geschick Dir zu wandeln vorgezeichnet."

Bei den letzten, von glücklich befriedigten Blicken begleiteten Worten war der Angeredete in sichtlicher Unruhe emporgeschossen. Seine Brust hob und senkte sich rasch, wie unter dem Drucke einer beengenden Last. Da flog plötzlich eine tiefe Röthe über seine Stirn und fast bitter äußerte er:

„Ich würde noch heute einige Lebensjahre darum geben, wenn ich damals Dir hätte folgen dürfen, mein Dasein somit in eine völlig andere Bahn gelenkt worden wäre. Der Schein trügt zuweilen, da ich selbst mein Leben zu den verfehlten Existenzen zähle. Maßlos elend und unglücklich fühle ich mich, Mutter!"

„Gerhard! Was muß ich hören? Elend? Du — der junge Gatte?"

Ungläubig staunend, indeß doch erschreckt fixirte die Dame des Sohnes Mienen. Sie hatte aus der nachlässig bequemen Stellung sich rasch erhoben und trat dicht an ihn heran.

„Wie soll ich mir das erklären, Gerd? So sprich doch, mein Sohn, und foltere mich nicht länger! Hast Du nicht Alles, was zum Glück und Wohlbefinden nöthig ist? Du bist Erbe eines stattlichen Besitzes, nimmst eine hervorragende Stellung ein, hast ein schönes, ebenfalls vermögendes Weib, die innigste Liebe verbindet . .?"

„Halt ein, Mutter! Ich sagte Dir ja schon, der Schein trügt! Und so grausam es auch erscheint, heute, am ersten Abend Deiner Ankunft solche Dinge zu berühren, Dich vermag ich keine Stunde länger über die Wahrheit im Unklaren zu lassen. Nichts habe ich — nichts besitze ich, als das Bewußtsein, ein verfehltes Dasein zu führen, nichts als die Reue, daß ich nicht Muth und Energie genug besessen, mich früher des Großvaters despotischer Herrschsucht zu entwinden. Sein willenloser Sklave bin ich gewesen von der ersten Jugend an bis heute!"

„Armer Gerd! Was enthüllst Du mir da?"

„Ja, Mutter! Vernimm auch das Weitere!" fuhr er mit dumpfem Tone fort. „Durch schlechte Wirthschaft, vielleicht auch durch das frühere luxuriöse Leben des Großvaters in der Residenz veranlaßt — kurz, ich weiß es selbst nicht und will Niemanden beschuldigen —, waren die Verhältnisse auf Vierstätt recht verwickelt geworden und der Kredit begann zu schwinden. Um uns zu halten, hätte eines der vier Güter unbedingt verkauft werden müssen."

„Oh weh, die alte Sage!" warf die Fürstin schmerzlich ein.

„Da schaute der Großvater sich nach einer reichen Heirath für den Enkel um. Hörst Du es, Mutter, der Verhältnisse halber mußte ich mich vermählen; denn bei einem Spiel, wo Existenz und Namen auf einer Karte stehen, fragt man nicht nach den Empfindungen des Herzens. Seine Wahl traf Hertha. In kindlich unschuldsvoller Neigung flog auch alsbald das junge Herz mir entgegen. Ohne den leisesten Schatten eines Mißtrauens wurde sie — mein Weib!"

„Aber Du — Du, Gerd, liebst dieses holde Wesen, welches jetzt schon meine vollsten Sympathen sich erobert hat, dem zwar der Adel der Geburt mangelt, dafür jedoch der Adel der Gesinnungen aus den Augen spricht — Du liebst Hertha nicht? Das kann ich nicht fassen!"

„Ich bin ihrer nicht werth, Mutter!" lautete die ausweichende Erwiderung. „Denn der Gedanke, daß ich gegen sie, die Reine gefehlt, verbittert mir jede Stunde meiner jungen Ehe."

Die dunklen, sprechenden Augen der Fürstin ruhten mehrere Sekunden in den seinen.

„Mais mon dieu, was willst Du denn? Aehnliche Heirathen kommen in der großen Welt ja zu Tausenden vor, ohne daß der oder die Betreffende sich im mindesten Gewissensskrupel darüber machen," tröstete sie endlich, indem sie Gerhard's große Hand zwischen ihre weichen Finger nahm und dieselbe gleich einem Kinderpatschchen streichelte. „Wo auch findet man heut zu Tage noch Ehen, die aus reiner Herzensneigung geschlossen werden. Irgend welche triftige Gründe gaben meistens den Impuls dazu; und es ist wunderbar, daß grade solche Verbindungen sich oftmals zu den allerglücklichsten gestalten. Wenn Du diese kleine Frau, die wirklich in jeder Beziehung reizend und ladylike ist, auch nicht gleich so heiß und stürmisch angebetet — Geduld mein Gerd, gegen den Blick dieser sanften, bestrickend schönen Augen kannst Du auf die Länge Dich nicht unempfindlich zeigen. Selbst wenn Du schon einmal mit dem ganzen Feuer der Leidenschaft geliebt hättest — was bei Dir doch gar nicht der Fall —, so wollte ich dennoch die Garantie übernehmen, daß die Zeit und der Zauber — neuer weiblicher Reize frische Triebe in Deinem Herzen aufsprießen lassen. Ich kenne die Welt — zumal die Männer, Gerd!" fügte

völkerung verlangt nichts weiter, als ihre Sprache pflegen zu können. Die „Köln. Ztg.“ beklagt um der Einwohner selber willen, daß sie nicht die deutsche Sprache besser erlernen, da ihnen dieselbe zu ihrem Fortkommen dienlich sei. Hierin ist der „Köln. Ztg.“ nicht zu widersprechen; aber gewaltsam läßt sich an der Sache nichts ändern. Vielleicht hat die Sachsengängerei hier den wohlthätigen Erfolg, daß diejenigen Leute, die sonst zeitlebens auf die polnische Sprache beschränkt blieben, dadurch deutsch lernen. Das wäre ein neuer Grund, der Sachsengängerei sich nicht feindlich gegenüber zu stellen.

— Sämmtliche Blätter besprechen die Denkschrift zum deutsch-englischen Abkommen sehr günstig. Unter anderem sagt die „National-Zeitung“: Die Denkschrift werde in den weitesten Kreisen einen günstigen Eindruck machen und manchen bisher noch Widerstrebenden mit der Uebereinkunft aussöhnen, welche erreicht habe, was auf friedlichem Wege zu erreichen war.

— Der gemaßregelte württembergische Hauptmann Miller hat eine neue Broschüre fertig gestellt und einigen hervorragenden Juristen zur Prüfung übergeben. Die Broschüre geht, nach der „Frankfurter Zeitung“, auf die brennenden Militärfragen ein und bringt außerdem Ergänzungen der ersten Broschüre — vermuthlich in Hinsicht auf das beendete ehrengerichtliche Verfahren.

— In Postbeamtenkreisen herrscht bezüglich der Vertheilung der vom Reichstage bewilligten Gehaltszulagen vielfache Unzufriedenheit. Den Stoßseufzer eines Postsekretärs haben wir bereits veröffentlicht, jetzt schreibt ein Postverwalter: Dem Beispiele des Postsekretärs folgend, sende ich einliegend in Briefmarken 2 Mark mit der Bitte, diesen kleinen Beitrag der Wahlkasse der freisinnigen Partei zuführen zu wollen. Die Vertheilung der Gehaltserhöhungen dürfte auch unter den Postverwaltern arge Enttäuschungen hervorgerufen haben, denn während Einige mit Zulagen bis zu 700 Mark bedacht worden, sind Andere gänzlich leer ausgegangen. So viel ich aus den seiner Zeit gefaßten Beschlüssen ersehen habe, ging das Streben des Reichstags dahin, alle in Frage kommenden Beamten und Unterbeamten mit Zulagen zu bedenken, und es dürfte daher die von der Verwaltung beliebte Vertheilung wohl schwerlich im Sinne des Reichstags getroffen sein. Bei den zur Verfügung gestellten Mitteln hätte sich sicherlich ein gerechterer Vertheilungsmodus finden lassen, und man darf wohl voraussetzen, daß diejenigen Postverwalter, welche 400, 500, 600 und sogar 700 Mark erhalten haben, mit der Hälfte dieser Beträge zufrieden gewesen sein und den nicht bedachten Kollegen auch eine kleine Aufbesserung gegönnt haben würden.

Ausland.

* **Warschau,** 30. Juli. Die Stadt Sslonim wurde von einem Orkan heimgesucht, bei dem auch Menschen verunglückten und bedeutende Schädigungen an Eigenthum stattfanden. Wie den „N. W.“ gemeldet wird, machte die Windhose, denn eine solche war es, sich zuerst am Horizont in Gestalt eines Wolkentrichters bemerkbar, der sich langsam der Stadt zu bewegte. Noch vor derselben bildete sich auch ein mit der Breitfläche nach unten gekehrter Sandtrichter, der unter Ersterem wirbelte und alles auf seinem Wege zerstörte. Zuerst glaubten Viele, daß irgendwo ein Brand ausgebrochen sei, denn aus der Ferne erschienen die dichten Staubwolken als Rauchwolken, je näher die Erscheinung kam, desto klarer wurde man sich über die Gefahr, welche heranzog: Pfosten, Balken, Dächer, Alles wirbelte in bedeutende Höhe empor. Ihren Kulminationspunkt erreichte die Windhose, als sich der Wolkentrichter mit dem Sandtrichter vereinigte; da begann erst die eigentliche Zerstörung: von der Windhose ergriffene Häuser waren im Nu demolirt und die verderbenbringende kreisende Säule nahm ihren Lauf im Zickzack durch die Stadt, begleitet von Blitz und Donner. Kaum hatte sie aber die Straße passirt, als sie rasch kürzer wurde und der Staub sich legte; hierauf trat Regenwetter ein; die ganze Zeit über regte sich kein Lüftchen. Im südwestlichen Theil der Stadt Sslonim hat die Windhose fast nicht ein Haus unbeschädigt gelassen; fast überall fehlen die Dächer, viele Häuser sind halbdemolirt, andere dem Erdboden gleichgemacht; die Verwüstung in den Gärten war ungeheuer, alles war mit Stumpf und Stiel ausgerissen und entführt worden. In der Umgegend hat die Windhose nicht minder großes Unheil angerichtet, und auf dem Wege, den sie genommen, fand man 100jährige, mitsammt den Wurzeln aus dem Boden gerissene Pappeln &c. Leider ging die Erscheinung nicht ohne Verlust an Menschenleben vorüber; viele Personen wurden von der Windhose hoch in die Lüfte gewirbelt, wobei mehrere mit solcher Wucht zur Erde geschleudert wurden, daß der Tod sofort eintrat; im Krankenhaus zu Sslonim befinden sich zur Zeit 7 Personen, die sehr schwere Verletzungen erlitten haben. Der Schaden am Eigenthum der betroffenen Bewohner Sslonims ist noch nicht festgestellt, aber sicher sehr groß. Eine interessante Beobachtung wurde gemacht, als die Windhose den an der Stadt vorüberfließenden Fluß Schara durchquerte: das Wasser staute auf der einen Seite und wurde in bedeutende Höhe gehoben, während die andere Seite des Flußlaufes mehrere Minuten fast ohne Wasser war.

Petersburg, 30. Juli. Die Maßregeln gegen die Juden in Rußland scheinen sich zu bestätigen. Die „Times“ veröffentlicht nach einer Londoner Meldung der „Voss. Ztg.“ die neuen diesbezüglichen Erlasse. Danach dürfen die Juden in ganz Rußland, Polen einbegriffen, künftighin nur in Städten, nicht auf dem Lande wohnen. Kein Jude darf länger Land besitzen oder bewirthschaften. Um die Strenge des Erlasses zu verschärfen und dessen Spielraum zu erweitern, haben die Behörden viele hundert kleine Städte der Kategorie der Landdörfer zugezählt und die Juden aus diesen Städten vertrieben. Alle Juden, welche außerhalb der ihnen als Wohnsitz angewiesenen sechzehn Gubernias ansässig sind, sollen ausgewiesen werden, was die Ausweisung der jüdischen Kaufleute aus solchen Handelsstädten wie Riga, Libau, Rostow bedingt. Dies sind die herbsten Verfügungen der Edikte, die außerdem die Juden von dem Besuche der Universitäten und Hochschulen und von allen Staatsämtern ausschließen. Im Ganzen dürfte nahezu eine Million Juden auf Grund dieser Edikte aus ihren bisherigen Wohnsitzen ausgewiesen werden, darunter Tausende von Landwirthen und Ackerarbeitern. Die „Times“ drückt ihre tiefste Entrüstung darüber aus, bezweifelt aber gleichzeitig, daß Proteste etwas nützen werden. Gleichwohl hat sich, wie „Standard“ erfährt, ein einflußreiches Mitglied der englischen Judengemeinde nach Paris begeben, um die französische Regierung zu veranlassen, ihren Einfluß zu Gunsten der Juden bei der russischen Regierung auszuüben.

* **Konstantinopel,** 29. Juli. Hier haben nach weiteren Meldungen am Sonntag Unruhen unter den orthodoxen Armeniern stattgefunden. Die offiziöse „Agence balcanique“ berichtet darüber am Montag: Während des gestrigen Gottesdienstes in der Kathedrale von Kumkapu entstand ein Auflauf. Der Patriarch flüchtete in ein naheliegendes Gebäude, die nachfolgende Menge griff den Patriarchen thätlich an. Als die Polizei einschritt, kam es zu einer blutigen Schlägerei, wobei ein Gendarmerie-Offizier getödtet und auf beiden Seiten mehrere Personen verwundet wurden. Ueber den Distrikt von Kumkapu ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Unruhen gingen von orthodoxen Armeniern aus. Der Ursprung der Unruhen ist aber vielleicht anderswo zu suchen. Es wird nämlich gemeldet, daß der Zar beim Empfang einer armenischen Abordnung in Petersburg der letzteren die Zusicherung gegeben habe, die Armenier dürften sich auf die Großmuth des Zaren verlassen. Bringt man hiermit in Zusammenhang die jüngste russische Aktion in Konstantinopel gegen Bulgarien, so liegt die Vermuthung nahe, daß die Armenier, wenn auch nicht direkt, so doch verleitet durch die Haltung Rußlands, zu den jüngsten Unruhen veranlaßt worden sind. Ueber die Unruhen wird einem Pariser Blatt noch folgendes gemeldet: Ein junger Mann bestieg einen Stuhl und griff den Bischof heftig an, worauf in der Kirche eine regelrechte Schlägerei entstand. Der Patriarch, auf den bereits ein Schuß abgegeben worden, wurde im Laufe des Kampfes mißhandelt und flüchtete in einen Verkaufsladen in der Nähe der Kirche, wo ihn die nachfolgende Menge hart bedrängte. Die türkische Polizei und die Truppen suchten den Patriarchen zu beschützen und den oben erwähnten jungen Mann, der die Menge aufhetzte, zu verhaften. Dieser widersetzte sich jedoch, indem er vorgab, daß er russischer Unterthan und daher unantastbar sei. Als trotzdem die Verhaftung vorgenommen werden sollte, schoß er den kommandirenden Offizier nieder und wurde darauf selbst mit Bajonettstichen von den Soldaten niedergemacht. Als schließlich die Truppen den Platz räumen wollten, feuerten die Armenier mit Revolvern auf sie, wobei auf beiden Seiten viele Todte und Verwundete blieben. In Kumkapu ist, seitdem der Belagerungszustand erklärt, die Ruhe hergestellt und der Polizeipräfekt abgesetzt worden.

* **Ostende,** 30. Juli. Die Minister Beernaert, Chimay, Pontus und Devolder treffen hier zum Empfange des deutschen Kaisers ein. Während des Aufenthalts sind zum Kaiser der Kommandant von Antwerpen, Baron Jolly, und die Generäle Streitz und Dönof zum Ehrendienst befohlen. Zwölf Militärkapellen werden an dem großen Zapfenstreich mit Fackelzug theilnehmen. Der Zufluß von Fremden ist jetzt schon sehr bedeutend.

Paris, 30. Juli. Die Rettungsarbeiten in den Gruben von Pelissier wurden heute beendet. Ueber das Unglück ist gestern berichtet. Es sind im Ganzen 84 Todte und 73 Verwundete, von denen inzwischen 14 den Verletzungen erlegen sind, herausgeschafft worden. Eine offene Lampe, die in einer Grube vorgefunden wurde, scheint die Ursache der Explosion zu sein.

* **London,** 30. Juli. Die Nachrichten über die Revolution in Argentinien lauten widersprechend. Ein Telegramm meldet, die Regierungstruppen hätten gesiegt, ein anderes Telegramm schreibt den Sieg den Aufständischen zu. Alle Nachrichten sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Provinzielles.

Graudenz, 30. Juli. Die hiesige Abtheilung der deutschen Kolonial-Gesellschaft hat aus dem buchhändlerischen Vertrieb der Broschüre „Die Vorgänge auf Samoa, von Wagner“ einen Reinertrag von 635 Mark erzielt. Derselbe war ursprünglich als Beitrag zur Errichtung eines Denkmals für die auf Samoa gefallenen deutschen Krieger bestimmt. Da jedoch bei Abführung der ersten Rate von 500 Mark an die leitende Behörde bereits ein ausreichendes Kapital für diesen Zweck gesammelt war, so ist nunmehr auf Vorschlag des Herrn Unterstaatssekretärs des Marineamts der Gesammtbetrag dem Unterstützungsfonds für die Hinterbliebenen der auf Samoa Gefallenen überwiesen worden. Ein anerkennendes Dankschreiben des Marineamtes über den Empfang der ersten Rate von 500 Mark wurde seitens der Zentralleitung in Berlin dem hiesigen Abtheilungs-Vorstande zur Kenntnißnahme vorgelegt.

Rosenberg, 29. Juli. Ein Kürassier der hiesigen Eskadron sank gestern beim Baden unter. Der Hauptmann im großen Generalstabe Herr v. Diest, früher Rittmeister der hiesigen Schwadron, der dem Baden beiwohnte, sprang sofort mit voller Uniform in den See, tauchte und rettete den Kürassier mit eigener Lebensgefahr. (N. W. M.)

Filehne, 30. Juli. Eine ergötzliche Bekanntmachung, die, um mit Sabor zu reden, „tief blicken läßt“, liest man in unserem „Kreisblatt“. Das erheiternde Machwerk lautet: „Meine Ehefrau Julie Fleischer, geb. Gellert, ist mir am Donnerstag Abend abhanden gekommen. Der ehrliche Finder kann dieselbe behalten. Zirke, Sandvorstadt, 25. Juli 1890. Fleischer.“ (Ostd. Volksbl.)

Schneidemühl, 30. Juli. Auf eine ungewöhnliche Art hat sich ein Knecht aus dem Nachbardorfe Dziembowo das Leben genommen. Beim Mähen auf dem Felde steckte er plötzlich die Sense in den Boden und rannte mit dem Kopf dagegen, dann rieb er den Hals so lange am Sensenblatt, bis derselbe durchschnitten war. Bevor man ihm Hilfe bringen konnte, verschied er. Jedenfalls ist der Selbstmord in einem Wahnsinnsanfall verübt worden, denn der Mann lebte in geordneten Verhältnissen.

Marienburg, 30. Juli. Heute Morgen wurde der Wagenbauer A. von hier todt auf dem Geleise der Ostbahn mit abgefahrenem Kopfe aufgefunden. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist nicht zu ermitteln. A. war seit längerer Zeit durch einen Schlaganfall der Sprache beraubt. (D. Z.)

Insterburg, 29. Juli. Vor der 13. ostpreußischen Provinzial-Lehrerversammlung fanden zunächst die Delegirtenversammlung des Pestalozzivereins und die Generalversammlung der Mitglieder der Sterbekasse statt. Der erste Verein zählt 2763 Mitglieder, und zwar 227 mehr als im Vorjahre. Die gesammten Einnahmen betrugen aus Zinsen der Kapitalien von 27 300 Mark u. s. w. 12 722 Mark, die Ausgaben 6812 Mark, so daß ein Bestand von 5910 Mark bleibt. Unterstützt wurden in 138 Familien 281 Waisen mit im ganzen 4892 Mark. Die Sterbekasse hat eine Einnahme von 6571 Mark und eine Ausgabe von 3278 Mk., das Gesammtvermögen derselben beträgt 28 674 Mark. Die erste Hauptversammlung war von 400 Theilnehmern besucht. Als Vertreter

---

die Fürstin wieder mit ihrem sonnigen Lachen hinzu. „Trost und Ersatz findet sich gar bald, und das ist auch weise eingerichtet.“

Er zog die liebkosende Rechte jetzt rasch an die Lippen und sagte, um durch eiligen Aufbruch seine auffallende Unruhe und Befangenheit zu verbergen, nur flüchtig:

„Gute Nacht, Mutter! Es ist wirklich spät und Du wirst müde sein.“

„O, Du willst mich schon verlassen? Weshalb? Ich bin ja an spätes Aufbleiben gewöhnt, Erst um 11 Uhr macht Sascha mir noch eine Tasse starken Thee, wozu ich einige Zigarretten rauche. Du hättest mir dabei Gesellschaft leisten sollen. Nicht? — Doch pardon! Ich vergaß, daß Du ein Mann der Thätigkeit bist und daher wohl früh aufstehen mußt. Nun, so gehe denn! Wir werden ja noch viel — viel Zeit zum gemüthlichen Plaudern finden.“

„Bitte, berühre aber diesen Gegenstand nie mehr, Mutter!“ bat er mit zu Boden gesenkten Blicken. „Laß Dir genügen, was ich über unsere Verhältnisse mitgetheilt! Jede weitere Erörterung schmerzt mich.“

„Gewiß nicht, mein lieber Sohn!“ klang es ihm sanft zurück. Zu sehr Weltfrau war die Fürstin, um noch die geringste Frage an ihn zu richten. Nur küßte sie herzlich und bedeutungsvoll seine dunkelgeröthete Wange.

„Gute Nacht, Gerd!“

„Schlafe wohl, Mutter!“ Rasch zog er die Thür hinter sich zu.

Auf derselben Stelle, wo die stattliche Gestalt des Sohnes sich von ihr verabschiedet, blieb die Fürstin noch einige Minuten stehen, gedankenvoll sinnend die Blicke ins Leere gerichtet.

„Ich fürchte sehr, es giebt hier irgend etwas zu repariren!“ flüsterte sie, den blonden Kopf wehmüthig hin und her wiegend. „Fragen werde ich nicht, mein alter Gerd! Aber dem Mutterauge wird es hoffentlich gelingen, den geheimnißvollen Schleier, der Dein Eheleben umgiebt, zu durchdringen. Wer weiß, ob ich nicht grad' zur rechten Zeit gekommen bin!“

Darauf klingelte die Fürstin nach Sascha und befahl Thee und Zigaretten. — —

Neuntes Kapitel.

Am 20. August — dem Geburtstage der Fürstin Metschersky — hinter dem Fächer hatte dieselbe ihrer jungen Schwiegertochter schon zugeflüstert: „dem 47. Geburtstage!“ — und zwar gerade vier Wochen nach ihrer Ankunft war zu Ehren der hohen Dame ein fête champètre veranstaltet worden, wozu nicht allein der sämmtliche bekannte Landadel, sondern auch die Offiziere und Honorationen des nahen Städtchens geladen waren. Gerhard wußte, daß seine Mutter zu jenen Naturen zählte, die im Herzen wohl tief und aufrichtig einen Dahingeschiedenen betrauern, sich aber trotzdem von der Welt weder eigensinnig abschließen, noch sich unzugänglich zeigen für geselligen Frohsinn und anregende Unterhaltungen. Deshalb war auch seinem Kopfe zuerst die Idee entsprungen, ihr, der seine Kindesliebe von Tag zu Tag mehr entgegenflog, eine erheiternde Abwechslung und Zerstreuung in dem Einerlei des hiesigen Aufenthalts zu bieten.

Bisher hatte die Fürstin zur Verwunderung oder vielleicht auch zur heimlichen Unruhe und Sorge Herrn v. Arsen's weder über die etwaige Dauer ihres diesmaligen Besuchs, noch über ihre ferneren Pläne und Intentionen eine Silbe laut werden lassen. Mochte der alte Herr, welcher bis jetzt sich stets nur von der angenehmsten Seite gegeben, in noch so schlauen Redewendungen das Gespräch auch einmal auf den verstorbenen Gemahl und russische Verhältnisse bringen, immer zeigte in diesem Punkte die Fürstin sich so undurchdringlich verschlossen, wie der gewiegteste Diplomat. Nicht das Geringste vermochte Herr von Arsen zu erfahren, und das ging ihm wahrhaftig über allen Spaß. Hatte Gerhard's Mutter etwa gar die geniale Absicht, sich den ganzen Winter in Vierstätt festzusetzen? Das schien ihm um so bedenklicher, weil er nebenbei folgerte, daß ihre Lebenslage wohl kaum mehr so glänzend sein müsse, wie früher, da nur diese eine Bedienung sie begleitete. Daher ließ er schon hin und wieder hinsichtlich dieses heiklen Gegenstandes gegen den Enkelsohn Anspielungen fallen, ob er denn über des seligen Fürsten testamentarische Bestimmungen noch nichts vernommen, und dergleichen. Allein auch Gerhard schien — seiner Mutter Instruktionen folgend — von einer fast unbegreiflichen Unwissenheit und Gleichgültigkeit betreffs dieser Angelegenheit. Dem alten Herrn war somit die ganze Situation höchst fatal und brachte ihn einigermaßen aus der Contenance. Wenigstens wußte er nicht recht, welche Taktik er der Fürstin gegenüber einschlagen sollte. Gar zu gern hätte er die eigenthümlich hübsche, katzenartig behende Sascha, deren schwarzer Krauskopf, niedrige Stirn und etwas schmale Augen den echt russischen Typus nicht verleugnen konnten — gar zu gern hätte er also Sascha einmal auszuhorchen versucht; allein dieses wilde Kind der Steppe war außerdem eine perfekte, in Paris studirte Kammerjungfer, die neben ihrer Muttersprache nur Französisch parlirte, was Herr von Arsen nur so miserabel radebrechte, daß sein angeborener Hochmuth ihm nicht gestattete, sich vor der Dienerin eine Blöße zu geben. So blieb es demnach fürs Erste bei allerlei Kombinationen seinerseits; höchstens, daß er der Fürstin, welche seit jener Unterredung mit Gerhard gegen Herrn von Arsen einen steiferen Ton angeschlagen, gelegentlich über die miserablen Zeiten, über den durch den letzten Wolkenbruch eingetretenen argen Wasserschaden und sonstige landwirthschaftliche Kalamitäten vorlamentirte. Die ganze Welt schriee ja nach höheren Prozenten, meinte er mit wahrer Jammermiene; der arme Grundbesitzer, dessen Wohl und Wehe von jedem Regentropfen abhinge, möchte sich das liebe Geld wahrhaftig unter den Fingernägeln hervorfangen. Woher er es nehmen solle, danach fragte aber kein Mensch.

(Fortsetzung folgt.)

der Behörden waren anwesend Regierungs-Präsident Steinmann und Schulrath Ohlert aus Gumbinnen, Kreis-Schulinspektor Franz und Landrath Brasch von hier, ein Beweis, daß man oben über die freien Lehrerversammlungen jetzt anders denkt als früher. Nach den üblichen Ansprachen der Vertreter der Stadt, der Regierung und des Ortsausschusses wurden eine Diesterwegfeier veranstaltet, zu welcher Skrey - Königsberg die Festrede hielt. Redner zeichnete in einem schwungvollen Vortrage ein treffendes Bild von den Kämpfen, die Diesterweg in der Zeit der schlimmsten politischen und kirchlichen Reaktion zu bestehen hatte, entkräftete durch eigene Ausführungen des großen Pädagogen die Schmähungen und Verdächtigungen, denen dieser ausgesetzt war, und hob dann dessen unsterbliche Verdienste für die Hebung der Schule und des Lehrerstandes hervor. Sodann hielt Lehrer Fett-Königsberg einen Vortrag über den „Bureaukratismus auf dem Schulgebiete". Der Vortragende geißelte in scharfer und zuweilen sarkastischer Weise den auf dem Schulgebiet herrschenden bureaukratischen Geist, wobei durch die unzähligen „verordnenden" Verordnungen ein frisches, freies Aufstreben bei der Schularbeit nicht möglich ist, ja in vielen Fällen vollständig lahmgelegt werde. Eine Debatte über die Ausführungen des Redners fand nicht statt. (Danz. Ztg.)

Gnesen, 30. Juli. Ein polnischer Gesangverein ist hier am letzten Sonntag gegründet worden; zum Vorsitzenden des Vereins, dem sofort 45 Personen beitraten, wurde der Propst Piotrowski, zum technischen Dirigenten der Syndikus Klepaczewski gewählt.

Gnesen, 30. Juli. Die Konsekration des Domherrn Andrzejewicz zum Weihbischof von Gnesen findet am künftigen Sonntag, den 3. k. M., in der hiesigen Kathedrale durch den Bischof Redner von Kulm unter Assistenz der Weihbischöfe D. Likowski aus Posen und Gleich aus Breslau statt. — Das im hiesigen Kreise gelegene Gut Gurdowko, in Flächengröße von 236 Hektar und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 1479 Mark, bisher dem Amtsgerichtsrath Zborowski in Posen gehörig, hat der Landwirth Senft, ein Oberschlesier, für den Preis von 159 000 Mark käuflich erworben.

Posen, 30. Juli. Ein katholischer Negerpriester Namens Daniel Sorur Pharim weilt seit Sonnabend mit einem deutschen katholischen Afrika-Missionar in unserer Stadt. Der Neger ist 27 Jahre alt, aus dem Stamme der Dinka, am Weißen Nil in Mittelafrika geboren. Als Knabe von Sklavenjägern mit seiner ganzen Familie geraubt, lebte er, während seine Geschwister nach verschiedenen Gegenden verkauft wurden, mehrere Jahre als Sklave in El Obeid in Kordofan. Von hier aus gelang es ihm, zu entkommen. Er fand in einer katholischen Missions-Anstalt Aufnahme, wurde dann nach Rom geschickt, wo er in der Bildungsanstalt für Missionare, welche den Namen „Propaganda" führt, sieben Jahre studirte; von hier aus begab er sich nach Syrien, wo er noch weitere vier Jahre dem Studium der Theologie oblag. Im Jahr 1887 wurde er in Kairo zum Priester geweiht. Der deutsche Missionar heißt Geyer und ist ein Baier. Beide haben mit Emin Pascha und mit Gordon öfter persönlich zu thun gehabt. Der Neger-Missionar, welcher der deutschen Sprache nur wenig mächtig ist, von den anderen europäischen Sprachen dagegen die italienische und französische beherrscht, hielt gestern und heute Morgen in der Karmeliterkirche Gottesdienst ab.

Posen, 30. Juli. Ein Bundesschütze aus Posen, der in Berlin in dem ihm zugefallenen gastlichen Quartier die hübsche Frau seines Wirthes, eines Bäckermeisters, kennen gelernt hat, hat dieselbe, wie die „Volkszeitung" berichtet, entführt und seine eigene in Posen wohnende Familie (Frau und mehrere Kinder), nachdem er sie des Nothwendigsten beraubt, in der traurigsten Lage zurückgelassen. Die leichtfertige Bäckersfrau hat ihren Gatten ebenfalls ausgeplündert und neben ihren Schmucksachen noch baares Geld mitgenommen. (P. Z.)

Posen, 30. Juli. Eine Frauensperson, nicht mehr jung an Jahren, erschien kürzlich mit ihrem Bräutigam vor dem Standesbeamten in Groß Nasselwitz und beantragte das Aufgebot. Dem Antrage konnte aber nicht stattgegeben werden, da die erforderlichen Papiere fehlten. Der Bräutigam, ein Ausländer, versprach, die Papiere binnen zwei Tagen beizubringen. Am Donnerstag früh erschien die Frau nun wiederum vor dem Standesbeamten, aber nicht mit dem Herrn Ausländer, sondern mit einem Nasselwitzer Wittwer. Kaum waren zwei Stunden verflossen, da kam der Ausländer mit seinen Papieren, um zu erfahren, daß die Braut bereits mit einem andern im Kasten angenagelt sei. Der verabschiedete Bräutigam verlangt nun nichts mehr als eine Entschädigung von 6 Mark für den ihm bereiteten Zeitverlust. Die Braut will jedoch nicht zahlen. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 31. Juli.

— [Personalien.] Pfabe, Bat.-Büchsenm. vom 61. Regt. als Regts.-Büchsenm. zum Ul.-Regt. v. Schmidt (Pomm.) Nr. 4 versetzt.

— [Steuerzahlung.] Der Finanzminister hat genehmigt, daß falls der 25. Tag eines Monats auf einen Sonntag oder Feiertag fällt und demgemäß die Zahlung der bis dahin gestundeten Reichssteuern bereits am Tage vorher zu erfolgen hat, bei der Entrichtung von Branntweinsteuer auch solche Branntweinsteuervergütungs- sowie Berechtigungsscheine in Zahlung gegeben werden können, die erst am 25. Tage des betreffenden Monats fällig werden; dasselbe gilt für die Entrichtung von Zuckersteuer.

— [Ueber eine wichtige Erleichterung im Grenzbezirksverkehr] berichtet der „Oberschl. Anz.": Die Bewohner des Grenzbezirks dürfen jetzt Waaren, welche sie von Kaufleuten in den Städten entnommen haben, ohne besondere zollamtliche Bescheinigung innerhalb des Grenzbezirks mit sich führen, wenn sie die Quittung der Kaufleute, von denen sie die Waaren entnommen haben, vorweisen können. Die kaufmännischen Quittungen gelten sonach als Transportausweise im Grenzbezirk im Sinne der Paragraphen 119 und 123 des Vereinszollgesetzes. Damit wird viel Zeit und Geld gespart.

— [Prüfung.] In der Zeit vom 27. August bis incl. 8. September cr. wird eine technische Revision der Maße und Gewichte bei den in den Amtsbezirken Zelgno, Paulshof, Sternberg, Friedenau, Kunzendorf, Wibsch, Birglau, Rosenberg und in dem Stadtbezirk Culmsee wohnenden Gewerbetreibenden durch den Aichmeister Herrn Meyer aus Thorn vorgenommen werden.

— [Der Turnverein] hält morgen Freitag, den 1. August im Nicolai'schen Lokale eine Hauptversammlung ab, in welcher über das Kreisturnfest Bericht erstattet werden wird.

— [Sommer-Theater.] Gestern wurde Ohnet's „Hüttenbesitzer" wiederholt. Das Haus war ausverkauft. Heute kommt „Die Grille" von Charlotte Birch-Pfeiffer zur Aufführung. Morgen Jaffé's „Das Bild des Signorelli". Auf diese Vorstellung machen wir besonders aufmerksam. Herr Neher hat die Hauptrolle übernommen, der Künstler hat Kranken- 2c. Häuser besucht, er wird ein naturgetreues Bild liefern; der Vorstellung darf man daher mit Interesse entgegen sehen.

— [Richtigstellung.] Ueber die Wittwe Josephine Scafranski, deren Unredlichkeiten wir bereits wiederholt mitgetheilt haben, wird uns von zuverlässiger Seite geschrieben, daß der Ehemann der Sc. nicht Zeugfeldwebel sondern Depot-Vizefeldwebel gewesen ist.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 12 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,10 Meter unter Null. — Auf der Thalfahrt ist Dampfer „Alice" eingetroffen. — Den Dampfern bereitet der zur Zeit bestehende niedrige Wasserstand, wie uns ein Dampferführer mittheilt, keine Schwierigkeiten. Die Stromregulirungsbauten bereiten sonach schon jetzt der Stromschifffahrt wesentliche Vortheile.

Mocker, 30. Juli. Große Freude wurde in der vergangenen Woche den hiesigen Lehrern bereitet; die langersehnte Aufbesserung der Lehrergehälter ist endlich im sichern Hafen eingelaufen. Einige haben die Nachzahlungen für die Zeit vom April bis Ende Juli schon erhalten, andere, während der Ferien bei den Eltern weilend, hat dort das frohe Ereigniß überrascht. Die wesentliche Aufbesserung wird am klarsten aus einer Gegenüberstellung der alten mit der neuen Gehaltsskala ersichtlich sein. Die Gehälter der Lehrer an der kath. Schule einschl. Wohnungs- und Brennentschädigung waren bezw. sind nunmehr folgende:

1. Lehrer	(alt)	1140 M,	(neu)	1890	M.,
2. „	„	970	„	1530	„
3. „	„	870	„	1080	„
4. „	„	820	„	1080	„
5. „	„	770	„	880	„
6. „	„	710	„	880	„
7. „	„	710	„	880	„

Dasselbe gilt von der 1.—5. ev. Lehrerstelle. Die Gehälter der ev. Lehrerinnen sind dieselben geblieben, nämlich 970 bezw. 870 M. Zu diesem günstigen Ergebniß hat die „Thorn. Ostd. Ztg." redlich das Ihre beigetragen.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 30. Juli 1890.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

2 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 12 242 97 854.

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 138 008 157 637.

26 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 388 598 14 253 25 827 26 033 27 382 27 479 32 676 33 021 37 845 42 304 50 751 57 600 65 278 67 778 74 681 104 174 106 892 112 505 113 180 114 783 123 117 150 937 173 577 179 945 184 498.

39 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 709 1381 10 181 16 360 16 575 30 668 31 384 38 512 50 677 68 640 72 823 73 980 76 243 76 270 78 181 79 167 82 207 86 683 90 832 104 121 104 459 110 763 114 046 115 386 116 377 120 585 121 260 128 565 130 386 132 210 132 747 139 245 149 947 162 163 165 059 170 846 178 808 182 895 184 216.

39 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3912 15 963 24 079 27 374 29 666 35 350 41 519 45 683 50 970 54 403 65 566 69 617 70 385 70 916 74 722 81 596 84 906 85 485 90 347 94 193 95 362 116 962 118 443 128 255 128 873 134 888 135 866 140 912 149 359 152 339 154 655 158 887 160 251 166 594 172 671 175 483 176 018 188 643 189 827.

Bei der heutigen fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 98 355.

6 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 7086 74 132 111 689 143 997 160 090 168 779.

37 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1074 3687 7166 8939 12 229 21 940 25 983 29 697 30 194 44 976 50 765 54 147 54 869 55 027 62 485 63 325 65 206 68 727 76 136 81 661 93 318 94 654 96 621 104 680 105 016 108 592 109 472 110 730 118 635 126 589 127 908 132 391 132 623 139 147 158 611 176 257 180 808.

41 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 16 204 24 100 25 231 28 627 29 457 37 962 52 107 59 213 60 964 61 271 62 075 67 870 76 497 81 225 85 795 88 468 89 924 91 268 92 166 94 523 95 204 96 971 97 114 100 130 103 178 107 784 108 121 111 312 116 046 122 262 124 803 134 484 137 813 139 176 140 844 149 890 155 682 156 592 162 578 175 582 176 469.

42 Gewinne von 500 M. auf Nr. 7073 11 481 12 634 14 446 29 057 31 025 33 440 35 778 42 854 55 301 58 111 63 347 65 428 68 010 71 473 71 643 71 982 76 624 79 401 79 706 88 612 93 505 94 330 95 253 100 619 102 869 103 616 104 388 107 810 114 425 115 637 117 173 119 112 119 122 121 012 121 036 121 945 124 691 132 033 146 819 175 940 189 437.

Kleine Chronik.

* Auf Idstedts blutgetränktem Schlachtfelde fand am vergangenen Sonntag, 40 Jahre nach der denkwürdigen Schlacht, die eine vorläufige Entscheidung über das Geschick Schleswig-Holsteins herbeiführte, ein Armee-Appell statt, an welchem sich etwa 1000 Kampfgenossen aus dem schleswig-holsteinischen Befreiungskriege von 1848—51 betheiligten.

* Ein Einjährig-Freiwilliger der Rathenower Husaren nahm sich am Montag früh auf Bahnhof Friedrichstraße in Berlin einen Extrazug, der 220 Mk. kostete. Er wollte auf diese Weise noch rechtzeitig in seine Garnison Rathenow gelangen. — Muß der Vater Geld haben! Sein Name müßte verewigt werden!

* Den Musikfreunden bieten die letzten Nummern (13 und 14) der „Neuen Musik-Zeitung" (Verlag von Carl Grüninger in Stuttgart, Preis 80 Pf. vierteljährlich) sehr schätzbare Gaben. Eine psychologisch fein durchgeführte Erzählung des Grafen La Rosée „Der Baum der Erkenntnis" behandelt die Laufbahn und falsche Entwickelung eines musikalischen „Wunderknaben". Auf Herz und Gemüth wirkt eine Episode aus dem Leben des Kaisers Friedrich von R. v. Hagen; als Gegensatz hierzu zollt die Erzählung „Seine erste Konzertreise" von Arthur Büttner in sehr gelungener Weise dem Humor ihren Tribut. „Die Bedingungen eines guten Gesangsunterrichts" betitelt sich ein instruktiver Beitrag Jos. Sittards, der auch außerhalb der pädagogischen Fachkreise Interesse beansprucht. „Sang und Klang im Oberland" von F. H. Löscher charakterisirt sehr anziehend das Gebiet der Schnadahüpfl. Mit der „Musik im Oberammergauer Passionsspiel" beschäftigt sich H. R. Schäfer, ein Thema, welches unseres Wissens seitens der Presse bisher noch keine Würdigung fand. Die Biographien der Sängerin Ellen Forster und des Komponisten J. J. Abert mit Porträts sind für die Verehrer dieser beiden Kunstgrößen eine angenehme Zugabe. Die Musikbeilage enthält ein sehr ansprechendes Klavierstück von H. Almeder, ein Morgenlied von Edvard Grieg und eine sehr melodiöse Komposition für Violine und Pianoforte von W. Rudnick.

* „Titulaturen, weltliche und geistliche, deutsche und fremdländische." Eine Studie von E. M. Richard. Unter diesem Titel erschien kürzlich bei Fr. Koch in Leipzig, Schützenstr. 4, ein 112 Seiten umfassendes, nur 1 Mark kostendes Werkchen, das uns sehr geeignet erscheint, eine Lücke unserer Briefsteller auszufüllen, in denen die Angaben über Titulaturen die schwache Seite zu bilden pflegen. Es giebt wohl kaum eine gebräuchliche Titulatur in deutscher, französischer, englischer, holländischer, italienischer usw. Sprache, über die man sich in der Richard'schen Studie nicht ohne Weiteres zu unterrichten vermöchte. Geistliche, Lehrer und Beamte jeder Art, Kaufleute (insbesondere die Correspondenten in fremden Sprachen), namentlich aber Bewerber um irgend einen Posten oder um ein Amt werden nicht bereuen, das mit großem Fleiß zusammengestellte, objektiv gehaltene Werk sich angeschafft zu haben. Leben wir auch zu Ausgang des 19. Jahrhunderts, so hat sich doch noch immer eine Menge schriftlicher Formen erhalten, deren Nichtbeobachtung in der Regel als ein Verstoß gegen die jetzt herrschende Sitte anzusehen ist. Das Buch kann, außer durch jede Buchhandlung, auch direkt von Fr. Koch gegen vorherige Einsendung des Betrags bezogen werden.

Handels-Nachrichten.

Der Getreidehandel in Rußland erfreut sich in den letzten Jahren der ganz besonderen Fürsorge der Regierung. Wir haben bereits mehrfach über die Errichtung großer Getreide-Elevatoren in Odessa, Libau, Warschau und an den Stationen der südrussischen Bahnen berichtet. Die Regierung will aber auch den Getreideproduzenten in anderer Weise zu Hilfe kommen. Nach der „Köln. Ztg." läßt sich das Programm, wie es in Zukunft lauten soll, in drei Sätze zusammenfassen: 1) Ausscheidung der zwischenhändlerischen Gebühren bei Veräußerung der Bodenerzeugnisse; 2) preiswerther Verkauf des heimischen Getreides; 3) Zuführung baarer Mittel an den verschuldeten Landmann. Man darf gespannt sein, auf welche Weise die russische Regierung dies Programm zur Ausführung bringen wird. Die Beseitigung des Nutzens des Zwischenhandels, der preiswerthe Verkauf des Getreides und die Zuführung baarer Mittel an den Landmann sind, wie es uns scheint, unerfüllbare Versprechungen. Der Handelsstand Rußlands weiß sicher die Mittel und Wege zum vortheilhaften Absatz des Getreides besser zu finden, als die Regierung resp. der dafür bestellte russische Beamte. Nach den bisherigen Erfahrungen ist es nicht unmöglich, daß hierbei die „Spesen" größer werden, als der Gewinn des legitimen Zwischenhandels. Ebenso wird es bei der Gewährung baarer Mittel schließlich auf Staatsunterstützung hinauslaufen, da wohl in den meisten Fällen die staatlichen Mittel von Denjenigen in Anspruch genommen werden, welche im Privatverkehr nicht mehr als kreditwürdig gelten können.

Schiffs-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Bohemia", von Hamburg, am 23. Juli in New-York angekommen; „Normannia", von Hamburg, am 25. Juli in New-York angekommen; „Rugia", von Hamburg, am 25. Juli in New-York angekommen.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Vergebung der Ausführung der Steinmetzarbeiten bei Erbauung eines Dienstgebäudes auf Bahnhof Bromberg. Angebote bis 8. August, Vormittags 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 31. Juli sind eingegangen: Seidler von Schulz-Tykoczin, an Schulz-Bromberg 5 Traften 2 birk. Rundholz, 2334 kief. Rundholz, 574 tann. Rundholz, 72 kief. Mauerlatten; Rogowicz von Rosen u. Neumark-Wyskow, an Verkauf Thorn 3 Traften 10 birk. Rundholz, 1317 kief. Rundholz; Friedmann von Ingber-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 4400 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 31. Juli.

Fonds: abgeschwächt.			30. Juli
Russische Banknoten		242,60	242,75
Warschau 8 Tage		242,40	242,75
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,90	99,90
Pr. 4% Consols		106,30	106,40
Polnische Pfandbriefe 5%		70,70	70,50
do. Liquid. Pfandbriefe		67,60	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		98,10	98,00
Oesterr. Banknoten		176,60	176,45
Diskonto-Comm.-Antheile		219,30	220,60
Weizen:	Juli	231,00	231,00
	September-Oktober	184,20	184,50
	Loco in New-York	98 c	1d 6/10 c
Roggen:	loco	168,00	169,00
	Juli	167,50	169,50
	Juli-August	164,00	165,70
	September-Oktober	155,70	155,00
Rüböl:	Juli	61,00	60,90
	September-Oktober	56,10	56,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	38,60	38,30
	Juli-August 70er	37,50	37,00
	August-Septbr. 70er	37,50	37,00

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 31. Juli.

(v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont. 50er	58,25	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	38,25	„	37,25	„	—,—	„
Juli	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	37,25	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 30. Juli.

Weizen loco geschäftslos.

Roggen flau, Preise unregelmäßig. Bezahlt inländischer frisch 122 Pfd. 161 M., 118 Pfd. 145 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,80—4,05 M. bez.

Getreidebericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 31. Juli 1890.

Wetter: schön.

Weizen geschäftslos, 128 Pfd. bunt 196 M., 130/1 Pfd. hell 198/9 Mk., nominell.

Roggen flau, trockener 117/118 Pfd. 147 Mk., trockener 120/1 Pfd. 150 Mk.

Gerste ohne Handel.

Erbsen ohne Handel.

Hafer 158—162 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 31. Juli.

Auftrieb: 164 Schweine, darunter 4 fette; letztere wurden mit 38—42 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt. Das Paar Ferkel wurde mit 24 bis 26 Mk. bezahlt. Verkehr war reger.

Heute Morgen 4 Uhr verschied nach schwerem Leiden Frau

Philippine Reißmüller

geb. **Heise**

im Alter von 84 Jahren, was im Namen der Hinterbliebenen betrübt angezeigt wird.

Thorn, den 31. Juli 1890.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. August, 5 Uhr in Gurske statt.

Bekanntmachung.

Von dem **am Südende der Gerberstraße** belegenen Grundstück **Neustadt Nr. 322** (Theil des alten Zwingers neben der Lohgerber- und der Schloßmühle) soll der höhergelegene Zwinger in einer Größe von ca. 600 Quadratmeter als **Lagerraum** meistbietend **vermiethet** werden. Bietungstermin wird auf

Sonnabend, den 2. August cr.,
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt.

Die Miethsbedingungen sind in dem genannten Bureau einzusehen.

Thorn, im Juli 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserer Kämmereikasse ist die Stelle des ersten Buchhalters, welcher gleichzeitig die Geschäfte eines Kontrolleurs wahrzunehmen und den Rendanten in Behinderungsfällen zu vertreten hat, sofort zu besetzen. Das Gehalt steigt von 2100 M. in 5jährigen Perioden um je 150 M. bis auf 2850 M. Die zu erlegende Kaution beträgt 3600 M. Bewerber um diese Stelle, welche im Kassenwesen erfahren sind und ähnliche Posten in größeren öffentlichen Kassen bereits eingenommen haben, fordern wir auf, sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs bis zum 25. August bei uns zu melden.

Thorn, den 22. Juli 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Unterkunft des Königlichen Pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2 für die Zeit vom 26. August bis einschl. 1. September d. J. sind u. a. geeignete Räume zur Unterbringung der Offiziere, Geschäftszimmer und Pferde in der Stadt und Jacobs-Vorstadt erforderlich.

Hausbesitzer und Miether, welche Quartiere für Offiziere, sowie Geschäftszimmer (Bureaus) und Stallung für Pferde gegen Entschädigung hergeben wollen, mögen dies bis spätestens **15. August cr.** in unserem Einquartierungsamt anzeigen.

Thorn, den 30. Juli 1890.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gremboczyn**, Blatt 26, auf den Namen des **Friedrich Malzahn**, welcher mit **Wilhelmine** geb. **Polsfuss** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene zu **Gremboczyn** belegene Grundstück

am 27. September 1890,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 52,16 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 17,71,92 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 27. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle uneingelösten fälligen **Pfänder** bis **No. 2525** incl.

Freitag, den 15. August cr.,
Vormittags 9 Uhr

Breitestr. 446/7 per Auction meistbietend durch Herrn **W. Wilckens verkauft** werden.

Etwaige Ueberschüsse können innerhalb 14 Tagen abgeholt werden, andernfalls dieselben der Ortsarmenkasse überwiesen werden.

Silbermann, Pfandleiher.

Das Einfachste, Bequemste, Beste und desshalb Billigste für **Rouleaux** und Landkarten ist HAERDTNER'S Selbsttätige Rouleauxstange. Prospecte in den meisten Tapezier- und Rouleaux-Geschäften und durch die Fabrik von Carl Härdtner, Oberndorf a. N.



Hängematten,
Wollschnur, Taue,
Leinen, Gurte, Stränge,
Netze, Bindfaden
empfiehlt gut und billigst
Bernhard Leiser's
Seilerei.
Heiligegeiststraße.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter Vorstand bringt gemäß Beschlusses der **Schornsteinfeger-Innungsversammlung vom 13. d. Mts.** Folgendes zur gefälligen Kenntnißnahme und Beachtung des geehrten Publikums.

Es hat sich nämlich bei letzterem allgemein die Meinung verbreitet, die von demselben den Schornsteinfegermeistern kontraktlich oder sonst zugesicherte Entschädigung fürs

Reinigen der Schornsteine

umfasse gleichzeitig auch eine solche für Reinigung von

Kochmaschinen, eisernen Oefen u. Röhren,

während letztere Arbeit eine **außerkontraktliche** und daher **besonders zu vergütigende** ist.

Dem geehrten Publikum kann daher nicht dringend genug empfohlen werden, die oben erwähnten Nebenarbeiten lediglich durch Schornsteinfeger ebenso wie bei den Schornsteinen **regelmäßig** ausführen zu lassen und im eigenen Interesse das dafür dem Schornsteinfeger zu gewährende Aequivalent nicht zu scheuen; denn es erwachsen dem Publikum aus der regelmäßigen Reinigung der Kochmaschinen pp. Ersparnisse an Feuerungsmaterial und andererseits wird durch die rechtzeitige Entfernung des angesammelten Rußes die Entzündung desselben, sowie folgerichtig ein Schornsteinbrand abgewendet.

Thorn, den 30. Juli 1890.

Der Vorstand
der Schornsteinfeger-Innung für den Regierungsbezirk Marienwerder.

H. Fucks. A. Bertram. L. Podorf.
C. Kliem. J. Makowski.

Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl**, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen

Der General-Agent
Julian Reichstein,
Posen, St. Martinstraße 62, I.

• Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung. •

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin**, Oranienstr. 172. — Viele Hunderte, a. gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt. Zeug.

SACCHARIN ist unerreicht für Conserven, Dunstobst, Pflaumenmus etc.; erhält dieselben jahrelang frisch und wohlschmeckend, schützt vor Verderben, Säuern u. Schimmelbildung. Vorzüglich für Beersäfte und Obstweine, erhält das Aroma der Frucht vollständig. Zu haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke, Spezereihandlung.

!Thurmelin!



Bestes Insektenpulver der Welt.

„Thurmelin" wurde auf der Jubiläums-Hunde-Ausstellung in Cannstatt-Stuttgart 1889 prämiirt.
„Thurmelin" vernichtet augenblicklich **Schwaben, Russen** und **Wanzen.**
„Thurmelin" tödtet sofort **Flöhe, Ameisen, Kopf-** und **Blattläuse.**
„Thurmelin" ist sicherster Schutz gegen **Motten** und **Schaben** in Pelz, Kleidern u. s. w.
„Thurmelin" wird **nur in Gläsern** a 30 Pf., 60 Pf., 1 Mk., 2 Mk. und 4 Mk. verkauft.
„Thurmelin" wird am besten mit einer Patentspritze (a 50 Pf.) angewendet.
„Thurmelin" muß man verlangen, um das „Aechte" zu bekommen.

Das „Thurmelin" ist einzig und allein ächt zu haben
in Thorn bei:
Anton Koczwara, Drogerie.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.
Dr. med. Wentscher.

Meine mechanische Werkstatt

befindet sich jetzt **Gerechtestr. 123,** im Kaufmann **Murzynski**'schen Hause, gegenüber Herrn Schmiedemeister **Hesselbein.**

Th. Gęsicki,
Elektro-Mechaniker.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei **Apotheker Mentz.**

Umzugshalber sind **Möbel** u. **Wirthschaftssachen zu verk. Coppernikusstr 232, I.**

Ein Fleischerladen, der sich sehr gut rentirt, mit anliegender **Wohnung,** ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
R. Brüschkowski, Kl.-Mocker.

---

1 großer Laden
nebst **Wohnung,** sowie auch **1 Geschäftskeller** ist von sogleich zu vermiethen bei
Franz Paszotta, Fleischermeister in **Schönsee Westpr.**

---

2 Wohnungen, 2 Stuben, Küche u. Zubehör, sowie 1 Stube u. Küche z. 1. Okt zu verm. bei **Murzynski,** Gerechtestr.

Wohnungen z. verm. bei **F. Radeck,** Schlossermstr., Mocker.

---

1 Balkon- und **1 Mittelwohnung zu vermiethen** Hohe Straße 68/69.

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör, sowie **ein kleiner Laden** vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Eine Wohnung u. eine **möbl. Wohn.,** parterre, vis-à-vis **Gregrowitz,** Kl.-Mocker, bei **Skowronek** zu vermiethen.

---

1 Wohnung, renov., 3 Stub., Küche u. Zub., sof. z. verm., 1. Okt. zu bez. Bäckerstr. 214.

Habe 2 größere, 1 kleine Wohnung v. 1. Oktober zu vermiethen.
Johanna Abraham, Brombg. Vorst.

Wohnungen von je 2 Zimmern, Küche u. Zubehör hat zu vermiethen **A. Rux,** Schneidermst., gegenüb. d. Mocker'schen Kirchh.

Die von Fräulein **Siemssen** innegehabte **Wohnung,** Altstädt. Markt 428, ist v. 1. Okt. zu vermiethen. **Aron S. Cohn.**

Eine Wohnung von 5 Zimmern u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Altstädt. Markt 294/95. **W. Busse.**

Wohnungen zu verm. bei **M. Kanehl,** vorm. Lange, **Mocker 676,** an der Kirche.

---

1 kl. freundl. Wohnung vom 1. Oktober zu verm. **A. Kotze,** Breitestr. 448.

Brückenstraße 11
eine herrschaftliche **Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

Altstädt. Markt 299 **zwei Zimmer,** mit oder ohne Möbel und Burschengelaß zu vermiethen. **L. Beutler.**

---

1 Wohnung. 4 heizb. Zimmer, Entree u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

Brückenstraße 25/26 2. Etage von sofort zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

---

1 Parterre-Hofwohnung, zum Comtoir geeignet, ist Brückenstr. 19 zu vermiethen. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombergerstr. 1.

Versetzungshalber ist die von Herrn Hauptmann **Lauff** innegehabte **Wohnung,** 7 Zimmer, Balkon und Zubehör, von sofort zu vermiethen Culmerstraße 340/41.

Wohnungen zu 3 bis 4 Zimmern, Entree, mit heller Küche u. Zubehör **billig** zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348—50

Altst. Markt 297 **1 Wohnung,** 2 Zim. u. Zubeh. v. 1. Okt. zu. verm. **G. Tews.**

Mehrere Wohnungen, nach Wunsch mit 3 oder 2 Stuben, Küche u. Zubehör, vom 1. Okt. bill. zu verm. Gerechtestr. 118.

Jakobsstr. 230 Parterrewohnung von 4 od. 3 Zim. zu verm. Zu erfr. eine Tr.

---

1 möbl. Parterrezimmer zum 1. August zu vermiethen Tuchmacherstr. 173.

Ordentl. Mitbewohn. f. möbl. Zimmer **gesucht** Gerberstraße 277, III.

Mitte der Stadt sind **mehrere Zimmer,** mit oder ohne Dienergelaß, am liebsten unmöblirt, **abzugeben.** Näheres in der Expedition d. Zeitung

---

Möbl. Zimmer zu verm. **Breitestr. 308.**

---

1 fein möbl. Zimmer mit auch ohne Beköstigung zu verm. Neustädt. Markt 258.

---

1 möbl. Zim. zu verm Junkerstr. 251, I I

---

1 möbl. Zimmer
zu vermiethen Elisabethstr. 267a, III.

---

1 fein möbl. Zimmer u. Kab. zu verm. Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Ein möbl. Zimmer vom 1. August zu vermiethen Breitestr. 310. **O. Scharf.**

Möbl. Vorderzim. z. verm. Breitestr. 51, II.

Speicher mit Remise vom 1. Oktober zu vermiethen Brückenstr. 33/34.

Der Geschäftskeller

ist z. 1. Oktober zu vermiethen. **M. S. Leiser.**

Lagerraum u. Comptoir,

2—3 Zimmer, in frequenter Straße per **1. October gesucht.** Gefl. Offerten erbeten sub **D. 100** in die Expedition d. Ztg.

Sommertheater in Thorn.
Victoria-Garten.

Freitag, den 1. August cr.,
Novität des Lessing-Theaters.

Das Bild des Signorelli.

Schauspiel in 4 Akten von Jaffé.

C. Pötter, Theater-Direktor.

Turn-Verein.

Freitag, den 1. August cr.,
Abends $9^{1}/_{2}$ Uhr nach dem Turnen
Generalversammlung
bei **Nicolai.**

Tagesordnung: Bericht über das Kreisturnfest.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, d. 2. August cr.,

Concert

mit nachfolgendem Tanz
im **Victoria-Garten.**
Anfang Abends 8 Uhr
Der Vorstand.

P. S. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert **8 Tage später** statt.

Mitglieder-Versammlung

des **Vereins zur Wahrung der Interessen des Maurer Thorns und Umgegend** findet statt **Freitag, d. 1. August,** Abends 8 Uhr im Saale des Herrn **Holder-Egger.** Es bittet recht höflichst aber **dringend** um **zahlreiches Erscheinen**

der Vorstand.

Sommer-Specialitätenarena

vor dem Bromberger Thor.
Direktion **R. Weise.**

Donnerstag, 31. Juli keine Vorstellung.
Freitag, den 1. August,
Abends 8 Uhr.

Große Vorstellung.

Näheres siehe Placate.

Linoleum,

glatt und bemustert,
nur prima Qualität:
bei Abnahme von 10 Meter an 15 pCt. Rabatt.
Stets vorräthig bei
Philipp Elkan Nachf.



Dr. Spranger'sche Heilsalbe benimmt **Hitze** u. **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen,** verhütet **wildes Fleisch,** zieht jedes **Geschwür** ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit: **böse Brust, Karbunkel,** veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden** 2c. Bei **Husten, Stickhusten** tritt sofort **Linderung** ein.

Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken, à Schachtel **50 Pfg.**

Ziegel,
gut sortirt, offerirt zu **mäßigen Preisen**
Ziegelei Schwersenz in Gremboczyn.

52er Zweirad

ist **billig zu verkaufen** resp. gegen ein **Sicherheitsrad umzutauschen.** Auskunft ertheilt **Oscar Drawert.**

Eine Singer-Cylinder-Nähmaschine für Handwerker (**Titonia**), neu, noch nicht gebraucht, ist billig zu kaufen bei
M. Rosenfeld, Baderstraße 70.

Trunksucht
ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.
Reinhold Retzlaff in Dresden.

---

1 Gesellen u. 2 Lehrlinge
verlangt **A. Wittmann,** Schlossermstr.

Ein Lehrling
für sofort gesucht.
M. Grünbaum, Uhrmacher, Culmerstr 306/7.

Wir suchen einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Lissack & Wolff

Eine Schneiderin wünscht Beschäftig. in u. außer dem Hause. Kulmer-Vorstadt 111. K. D.

Eine anständ. Aufwärterin wird gesucht Neust. Markt 212 im Laden.

Alter Markt Nr. 300
ist vom 1. October die **erste Etage zu vermiethen.** Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey.**

Der Knecht **Friedrich Brüschke** hat am 19. d. Mts. seinen Dienst böswillig verlassen, und warne jeden, denselben in Arbeit zu nehmen, da ich die Zurückführung in seinen Dienst und Bestrafung event. beider Theile beantragt habe. **G. Duwe, Pensau.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.